Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 37 (1947)
Heft: 11

Rubrik: Chronik der Berner Woche

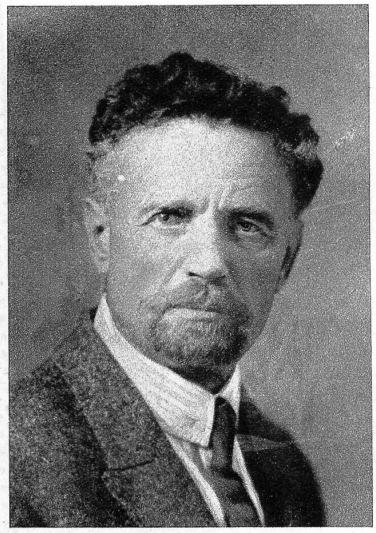
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



† Hermann Haller, Bern

Am 4. März verstarb im Burgerspital in Bern nach jahrelangem, mühseligem Leiden der in weiten Kreisen bekannte frühere Verwalter des Bremgartenfriedhofes Hermann Haller. Viele hat er auf ihrem letzten Gange vorbeigehen sehen und manchen hat er während zahlreichen Jahren ihre letzte Ruhestätte gepflegt und gehegt.

Hermann Haller wurde im Jahre 1869 als Sohn des Pfarrers Franz Haller in Kandergrund geboren, wo er auch seine ersten Jugendjahre verbrachte. Um dem Sohne eine bessere Schulbildung zukommen zu lassen, als dies in Kandergrund möglich war, wurde der begabte Junge nach Bern ins burgerliche Waisenhaus zur Weitererziehung gegeben, wie das damals in manchen Pfarrfamilien üblich war. Nach Abschluss der eigentlichen Schulzeit kam er auf die Rütti, wo er zum Landwirt hätte ausgebildet werden sollen. Es zeigte sich aber schon bald, dass seine eher empfindliche Konstitution den Anforderungen des bäuerlichen Gewerbes nicht gewachsen war. So trat er dann in Aigle eine Lehrzeit als Gärtner an, die ihn zum tüchtigen Fachmanne in diesem Berufe werden liess. Im Bestreben, nur Bestes zu leisten, besuchte er noch verschiedene Schulen und Kurse, um sich auch auf verwaltungstechnischem und kaufmännischem Gebiete besser auszubilden. Dann begab er sich ins Ausland, wo er in England, Algier und dann während langen Jahren in Rumänien als Herrschaftsgärtner bei bedeutenden Persönlichkeiten tätig war. In allen diesen Positionen wusste er sich unbedingtes Vertrauen und hohes Ansehen durch seine berufliche Tüchtigkeit, Unbestechlichkeit und echt schweizerische Zuverlässigkeit zu erwerben.

Als er nach langen Jahren wieder in die Schweiz zurückkehrte, war ihm sein guter Ruf als tüchtiger Fachmann schon vorausgeeilt, und so erfolgte denn bald seine Wahl als Verwalter des Bremgartenfriedhofes. Der neuen Aufgabe wandte er sich mit seiner ganzen initiativen Kraft zu. In schöpferischer Arbeit gab er dem Friedhof weitgehend seine heutige Form. Vor allem galt seine Sorgfalt der Ausgestaltung der Urnenhaine und der Abteilung für reservierte Gräber, die nach seinen Entwürfen angelegt wurden. Nach 27 Jahren anerkennenswerter und geschätzter Arbeit wurde er pensioniert. Er verbrachte dann einige Jahre der Ruhe und Erholung in Lutry am Genfersee, schlug dann aber nach seiner Erkrankung den Wohnsitz in Laupen auf, wo er während den vier Jahren seiner Krankheit verblieb, bis dann sein Leiden eine Ueberführung ins Burgerspital notwendig machte. Hier ist der starke lebensbejahende Mann, der während vielen Jahren als guter Burger seiner Stadt diente, zur ewigen Ruhe eingegangen.

Der Verstorbene, der in seiner trutzigen, strengen Art eine eher harte Schale nach aussen kehrte, war, wenn man ihn näher kannte, ein stiller, vorurteilsloser und aufrichtiger Freund. Manchem hat er geholfen, wenn er echte Not erkannte, und unbedingt konnte man auf ihn zählen, wenn es galt, ein echtes Freundeswort zu halten. So wie er streng gegen andere war, war er es auch gegen sich. Seine Arbeit wurde in zuverlässigster und in gründlichster Weise ausgeführt, und keine privaten Freuden liessen ihn je von seiner Pflicht abweichen. Er war ein Mann, auf den man bauen konnte, der sich in nichts vom geraden Wege abbringen liess. Schwer hat ihn dann sein Leiden getroffen, das den Menschen, der gewöhnt war, bei jedem Wetter ständig im Freien tätig zu sein, an ein jahrelanges Krankenlager fesselte. Nun ist er erlöst und in den Urnenhain zurückgekehrt, dem während vielen Jahren seine ganze Aufmerksamkeit gehörte. Er ruhe im Frieden. *hkr*

Chronik der Berner Woche

Bernerland

2. März. Am Harder löst sich eine Steinlawine: vom Hardermannli springt ein Block von schätzungsweise 30 000 Kilo Gewicht in die Tiefe und landet in einer Kabine des Strandbades Interlaken.

— Eine Umfrage bei den Waldwirtschaftsverbänden des Emmentals ergibt, dass in deren Gebiet 100 000 Stück dürre, unverkäufliche Wellen liegen.

3. März. Ueber den Unfall auf dem Gauligletscher wird derzeit ein Film in Savoyen (!) gedreht.

— Zwei deutsche Kriegsgefangene, die aus einem in Mittelfrankreich gelegenen Lager entwichen waren, werden auf der Strasse nach Courgenay verhaftet.

— † in Delsberg Hippolty Sautebin, früherer Direktor des Lehrerinnenseminars Delsberg, im Alter von 79 Jahren.

4. März. Laut schweizerischer Statistik kommen in Thun die meisten Kinder zur Welt.

— In Grindelwald wird wiederum ein Tontaubenschiessen durchgeführt.

— Eine Versammlung der reformierten Kirche Biel beschliesst den Bau einer Kirche in Bözingen. Die Baukosten werden auf Fr. 80 000 veranschlagt.

— In Kleindietwil wird die 55jährige Frau Appolloni, als sie beim Herannahen des Zuges noch rasch den Uebergang überqueren wollte, überfahren.

— Ueberschwemmungen werden gemeldet aus dem Gürbetal, wo zwischen Klein-Wabern und Kehrsatz der Bahnkörper überflutet wird; aus Langenthal, wo die Langeten ihre trüben Wellen durch Marktgasse und Bahnhofstrasse treibt, und namentlich aus der Ajoie: Boncourt, Pruntrut, Fontaine.

5. März. An der stilen Halde gegenüber dem Stationsgebäude Hasle-Rüegsau ereignet sich ein Erdschlipf, der das Geleise 4 blokkiert.

— Sigriswil stiftet dem Pestalozzidorf Trogen 11 Tannen.

6. März. Auf der Bahnstrecke zwischen Biel und Tüscherz wird die Leiche des 51jährigen Walter Zurlinden, der vermutlich von einem Zug angefahren wurde, aufgefunden.

7. Der Bundesrat bewilligt dem Kanton Bern einen Bundesbeitrag an die Kosten der Trockenlegung des Grubengletschersees.

— Bei Meiringen stürzt ein Militärflugzeug ab, wobei Hauptmann Isler Walter, Kommandant der Fliegerstaffel 20, Dipl.-Ing., wohnhaft in Zürich, den Tod findet.

8. März. Die Kirchgemeindeversammlung Rüegsau beschliesst die Anschaffung einer neuen Orgel.

Stadt Bern

2. März. Der Regierungsrat bewilligt für das Studienjahr 1947/48 an je zwei kanadische Studenten ein Stipendium unter dem Vorbehalt, dass mindestens zwei Studenten der Hochschule Bern mit Hilfe kanadischer Stipendien an kanadischen Universitäten während eines Jahres studieren können.

2. März. Ein Initiativkomitee in Saint-Raphaël an der französischen Riviera führt seinen im November 1946 gefassten Beschluss aus, und schickt auf den Tag der Kranken hin Mimosen auch an die bernischen Spitäler.

— In Wabersacker, Köniz, brennt nachts 4 Uhr ein Bauernhaus nieder. Die Bewohner können sich und das Vieh mit knapper Mühe retten.

3. März. Prof. Dr. Burri, alt Vorstand der Eidg. milchwirtschaftlichen und bakteriologischen Anstalt Liebefeld wird vom Exekutivausschuss des 4. Intern. Mikrobenkongresses Kopenhagen zum Präsidenten der Sektion Milchwirtschaftliche und Nahrungsmittel-Mikrobiologie ernannt

— In der Nähe der Haltestelle Kursaal wird infolge eines Kurzschlusses eine Sicherung auf der hinteren Plattform des Motorwagens explosionsartig zersprengt. Einige Fahrgäste springen vom fahrenden Wagen ab oder werden hinausgestossen, wobei verschiedene Verletzungen vorkommen.

4. März. Im Rahmen eines Fliegerballes wird ein Wettfliegen mit Kinderballons durchgeführt, wobei ein Ballon in Morhange (Frankreich) aufgefunden wird.

— An der Schanzenstrasse prallt ein jugendlicher Radfahrer mit einem Lastwagen zusammen, wobei er schwer verletzt wurde.

— Infolge Ueberschwemmungen in Bern und Umgebung muss die Berner Brandwache verschiedentlich zu Pumparbeiten ausrücken.

— † in Bümpliz Friedrich Messerli, Sägereibesitzer, nach Vollendung des 79. Lebensjahres.

— Vom Gurten herab stürzen wahre Wildbäche.

5. März. Zum bernischen Gemeinderat wird Dr. Ernst Anliker gewählt.

— † nach kurzer, schwerer Krankheit Alfred Mory, Inhaber der städischen Reitschule, im Alter von 63 Jahren.

6. Oberrichter Dr. Kehrli tritt aus der Legislative des Stadtrates zurück. Dr. Kehrli machte sich besonders als Kunstfreund um die Erhaltung des Stadtbildes verdient.

Sehnsucht nach Liebe

«Der Mensch braucht Liebe, wie die Blume das Licht.» Somit ist anzunehmen, dass auch Sie, liebe Leserin, einmal heiraten werden. Sie wollen aber doch niemals zu jenen bedrückten und bedrängten Menschen gehören, die allmonatlich Möbel, die gar nicht ihnen gehören, da sie unter Eigentumsvorbehalt stehen, abzahlen müssen. Wo bleibt da die Besitzfreude am Heim und überhaupt noch die Freude am Leben? Es gibt jedoch unzählige, die heute den festen Vorsatz haben, ihr Glück keinesfalls den Abzahlungsgefahren auszusetzen, die es aber dann trotzdem tun müssen, wenn einst, wie dies zumeist der Fall ist, über Nacht die «grosse Liebe» an ihrem sich nach Gemeinsamkeit sehnenden Herzen anklopft. Dann — ja dann ist es eben zu spät! Vorbeugen ist besser als heilen, und somit ist auch vorzahlen unvergleichlich besser als abzahlen. Ja für Tausende, vor allem aber für diejenigen, die nicht sparbegabt sind, ist Vorzahlung überhaupt die einzige Rettung vor dem Schuldenmachen.

Wo die Not einzieht, zieht bekanntlich das Glück zumeist aus. Abzahlungsmiseren vermeiden Sie aber unfehlbar, wenn auch Sie wie tausende andere junge Leute vor Ihnen von den einleuchtenden Vorteilen des Vorzahlungsabkommens profitieren, das — sofort und richtig gehandhabt — in jeder Lebenslage seine grossartigen Dienste leistet.

Eine grosse Anzahl junger Leute, darunter viele, die noch nicht verlobt sind, aber recht verdienen, und die ganz sicher sein wollen, jederzeit heiraten zu können, haben sich die sozial und ethisch wertvollen Vorzüge des Vorzahlungsabkommens angeeignet, das auch Sie ohne Druck und Zwang rasch und sozusagen unmerklich in den beglückenden Besitz eines eigenen Heims bringt Dadurch, dass Ihr Geld — in einer Grossbank sicher angelegt — mit 5 Prozent sehr gut verzinst wird, mehrt es sich schnell. Die Wahl der Möbel muss erst getroffen werden, wenn der Bedarf eintritt. Eine zeitlich begrenzte Abnahmepflicht kennt das Möbelvorzahlungsabkommen nicht. Man hat mehrere Jahre Zeit für die Bezahlung, die Modellwahl und die Abnahme der Möbel. Ist das nicht grossartig, zumal Ihr Leben von nun an ein festes beglückendes Ziel hat: ein liebes, eigenes Heim!

Die weiteren grossen Vorteile des Möbel-Vorzahlungsabkommens sind in der interessanten Broschüre: «Viele Aehren geben auch eine Garbe!» festgehalten. Diese wird Ihnen auf Wunsch gratis durch die Post zugestellt. Eine Postkarte genügt! Oder noch besser: Sie holen sie am Eingang der Sonder-Ausstellung: «Wir helfen sparen!» bei der Möbel-Pfister AG., Bern, Zürich, Basel oder in Suhr bei Aarau, ab. 53V

Jede Mutter braucht

VINDEX

-Kompressen und -Salbe
zur raschen Wundheilung

FLAWA / SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFABRIKEN AG. FLAWIL

Kefalgana

bewährt bei Kopfschmerzen, Migräne, Zahnschmerzen, Nervenschmerzen, Menstruationsbeschwerden.
IN ALLEN APOTHEKEN
Apotheke HEUBERGER AG. BERN
Fr. 1.05 IKS 12328

Rendez-vous im Casino!

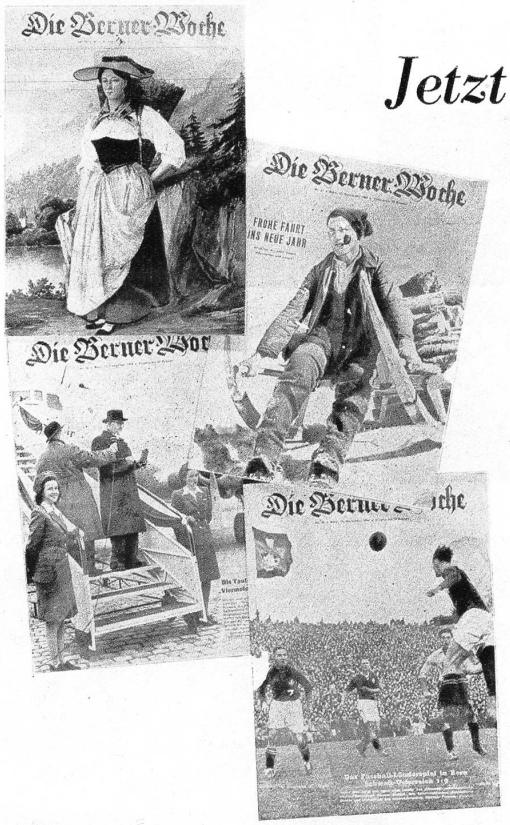
APÉRITIF: 11 BIS 12. MITTAGSKAFFEE 12 BIS 2.
ABENDSCHOPPEN 6 BIS 7.

Wie viele Stunden im Jahr . . .

bringen Sie in der Küche zu? Sie werden es kaum glauben, wenn Sie es ausrechnen. Suchen Sie Ihre häusliche Arbeit zu vereinfachen, um auch für andere Pflichten mehr Zeit zu finden.
Verwenden Sie die zeit- und arbeitsparenden Maggi-Produkte, die Ihnen in der Küche manche Arbeit abnehmen!

MAGGI's PRODUKTE

Suppen, Bouillonprodukte, Würze, Saucen.



Jetzt ein Abonnement

auf

Die Berner Woche

bestellen

bedeutet von den auf Neujahr eingeführten **Verbesserungen** profitieren:

1. Formatvergrösserung, deshalb mehr Bilder und Text
2. textlicher und bildmässiger Ausbau durch Beizug weiterer gutinformierter Mitarbeiter

Nicht geändert werden die seit Jahren bewährten Grundsätze:

1. intensives Einstehen für heimatliche Art und Kunst
2. Einhaltung eines textlichen Niveaus, das auch höhern Ansprüchen zu genügen vermag

Bestellen Sie sofort

ein Probeabonnement oder einige Probenummern mit nebenstehendem Bestellschein.

BESTELLSCHEIN

* Ich bestelle ein Abonnement auf die «Berner Woche» für 3 Monate zu Fr. 5.—
* Ich ersuche um kostenlose Zustellung einiger Probenummern
* Ich interessiere mich für die Abonnenten-Unfallversicherung
* Nichtzutreffendes streichen

Name und Vorname: _____

Genaue Adresse und Beruf: _____

Ausschneiden und in offenem Umschlag, mit 5 Rp. frankiert, einsenden an Administration «Berner Woche», Laupenstrasse 7a, Bern

55/1146